Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

**Band:** 14 (1928)

**Heft:** 52

Rubrik: Schulnachrichten

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

in die Geisteslage des Schülers, wie durch das Wissen um die Anforderungen des Lehrgutes. Die Lehrfunst kann sich also nur in der Leitung der Lernarbeit wes Schülers auswirken, wobei mit instuitiver Sicherheit die Einfühlung in die Lernenden und das Hineindenken in das Lehrgut ersolsgen muß, ohne daß dadurch die begeisternde Schönheit des Lehraktes verloren geht. Solche Meisterschaft ist zuletzt eine Sache besonderer Begabung, die durch Uedung und Besinnung auf die Gesehe der Lehrfunst gesteigert wird.

Die kritische Rückschau, die der Unterrichtsarbeit nachfolgt, ist für die Entfaltung der didaktischen Meisterschaft von besonderer Bedeutung. Bie in aller Kunst, so versprechen auch in der Lehrkunst nicht die schnellsertigen Blender höchste Leistungen, sondern die nie fertigen, nie mit sich zufriedenen Arbeiter, die jede Unterrichtsersahrung zu einem Anstoß immer neuen Ringens um die

Bollendung nehmen.

Es fann sich aber die bidaktische Meisterschaft viel weniger im Einzelunterricht als im Rlasse nunternicht entfalten. Un sich steigt nämlich die Anregung zur didaktischen Form mit der 3 a h 1 der Schüler. Gelingt es dem Meister des Unterrichts alle Schüler zu gemeinsamer geistiger Arbeit zu verbinden, so fließen ibm in solcher Gemeinschaft soviele Erlebnisströme zu als sich Schüler mit dem Gegenstande lebhaft beschäftigen. Sier erft wird das Bilbungsgut vielfach befragt, beurteilt, bewertet, und diese vielfältige Auseinandersetzung mit ber Sache fommt im Untersuchungsgang irgendwie jum Ausdruck, wirkt wegweisend, berichtigend, begeisternd auf den Lehrer und feine Gestaltung der Lektion. Guter Rlaffenunterricht ift fo bem Spiel auf einem großen Orgelwert vergleich= bar. Hier sind ganz andere Möglichkeiten, "um der Stunde ihren individuellen Rlang zu geben",1) als im Unterricht weniger ober eines einzelnen Schulers. Schon Quintilian hat gesehen, daß die Schüler nur im Rlassenunterricht den "sensus communis", die Stellungnahme der Gemeinschaft zu einer Sache erleben können: "Zu Hause kann der Schüler nur lernen, was ihm beigebracht wird, in der Schule auch, was für andere gilt."

Diefes Gefetz der Maffenanregung für die didattische Formgebung wurde bis an die Grenze stimmlicher Beherrschung einer Schülerschaft gel= ten, wenn es allein maßgebend sein könnte. Tatlächlich sehen wir ja im akademischen oder öffent= lichen Vortragswesen die Anregung des Vortragenden mit der Masse der aufmerksam Sorchenden wachsen. Im Unterricht dagegen sind neben der Lehrfunktion auch ständig Magnahmen ber Pflege und Kührung zu üben. So sind bem fruchtbaren Massenunterricht enge Grenzen gezogen, innerhalb derer der Lehrer eben noch alle Schüler zu beherrschen, an ben Gegenstand zu fesseln und in selbständiger Lernarbeit zu beschäftigen vermag. Wieder hat schon Quin = tilian biese Grenzen gesehen. "Auch ich", sagte er, "möchte mein Kind nicht dahin schicken wo es vernachläffigt wird." Un sich wurde jeder individuelle Bildungsfall mit Rücksicht auf die Lehrfraft, den Lehrstoff und die Schülerschaft ein besonderes Maß der Klassenbesetzung notwendig ma= chen. Im allgemeinen jedoch wird didattische Meisterschaft in mäßig besetzten Klassen die größte Bildungswirkung erreichen.

So erhält denn die Lehrarbeit ihren Antried aus dem Bildungswillen des Lehrers, wird ständig beraten durch die pädagogische Einfühlung in den Schüler, ist geleitet durch die Beherrschung des Stoffes und erhält schließlich in der didattischen Meisterschaft jene Leichtigkeit des Könnens und jene Sicherheit in der Wahl der Mittel, die alles Ueberlegte und Mühsame vergessen läßt.

# Schulnachrichten

**Luzern.** Ein Beitragzur Seimattunde. (Eing.) Am 11. Dezember versammelte sich die Bezirkskonferenz der Primarlehrerschaft der Stadt zur Anshörung eines Referates über Alt-Luzern, verbunden mit Lichtbildern aus Diebold Schillings Chronit. Der Referent, Herr Set.-Lehrer Felix Ienny, hatte sich mit den einschlägigen Publikationen vertraut gemacht und war darum imstande, ein reiches, kritisch sorgfältig gesichtetes Material zu bieten. Sitten und Gebräuche der "guten alten Zeit" mit ihren frisch-sichen, kriegerischen, wohl auch trinksesten Bürgern, das Zunstwesen, die bauliche Struktur des Städtchens mit dem Festungsgürtel, Kunst und Gewerbe, das Gerichts-

men, Gottesurteile), Kriege, Siege, Burgunderbeute, Söldnerwesen, Spiele (Osterspiele, Fastnacht), Feste (Empfang Kaiser Sigismunds), Wettschießen der Jung-Luzerner Armbrustschüßen mit den Altborfern, Feuersbrünste, Krienbach-Ueberschwemmungen . . , all das mit geschichtlichen Ereignissen geschickt durchwirft, wurde anhand von Bilbern aus Diebold Schillings Chronit lebenswarm dargeboten, oft mit erfrischendem Humor gewürzt. Herr Bibliothekar Dr. Hiser hatte in freundlicher Weise die Diapositive zur Verfügung gestellt, was bestens verdankt wurde.

wesen, Strafarten (Trülle, Pranger, Folter, Schwem-

Daß die edle "Gräfin Gutta von Rothenburg" Stifterin der Barfüßerkirche sei, hat der geschichtlichen Forschung nicht standgehalten. Ebenso wird "der Bet-

<sup>1)</sup> E. Weber, Dibaktik. Ansbach 1925. S. 212.

telknabe von Luzern" ins Reich der Sage verwiesen. Aber der Kern der Erzählung bleibt bestehen: zwei Parteien (die bürgerlich-freiheitliche Richtung gegen die abelig-österreichische) lagen in scharfem Kampse gegeneinander, der dann mit dem Siege der ersteren, dem Bündnis mit den Walbstätten und Sempach seinen vorläusigen Abschluß fand.

Diebold Schilling, geb. 1460 in Luzern, war auch in der Schlacht bei Rancy babei, später Kaplan zur Peterstapelle, hat angeblich an der Chronit, die in Text und Bild ein Prachtswert ersten Ranges darstellt, von 1507 bis 1513 gearbeitet, in welchem Jahre bann die seierliche Uebergabe an den Rat stattsand. Nun hat diese wertvolle Urkunde in der Bürgerbibliothek einen sichern Ort.

Solche Rüchlide machen einem die Heimat doppelt lieb, mehren das Wissen, frischen Bergessense auf, wirten befruchtend auf den Forschungstrieb und kommen so wieder der Schule zugut.

Luthern. + Josef Birrer - Stödli, Lebrer. Ein Stiller im Lande ift am 23. November von uns geschieden, Berr Lehrer Josef Birrer in Luthern. Im Jahre 1875 bort geboren, trat er 1891 ins fantonale Lehrerseminar ein und begann als junger Lehrer 1895 feine Erziehungsarbeit in ber Sofftatt bei Luthern, um fechs Jahre fpater eine Lehrstelle im Dorf au übernehmen. Seither wirfte er emfig und ftill in feinem Rreife, baneben pflegte er fein vaterliches Gut, ben "Grund", das ihm den Beinamen "Grundlehrer" eintrug. Die Schule litt barunter nicht Schaben; er arbeitete um so praktischer mit ben jungen Leuten und verstand die fleinen und großen Note feines Bolfes um fo beffer. Seine Mitburger zogen ihn gerne zu Rate, namentlich auch in bauerlichen Angelegenheiten. Daneben fand er immer noch Zeit gur Pflege bes Gejanges. Die Grippezeit am Ausgange bes Beltfrieges sette ihm arg zu und legte ben Reim zu seinem frühen Tode, obwohl er bis vor wenigen Monaten auf seinem Posten ausharrte. Im Kreise seiner Kollegen war er beliebt und geachtet wegen seines biebern, treuherzigen Befens und feiner gebiegenen praftischen Birtfamteit. In weltbewegende Distuffionen mischte er sich nicht ein, aber wenn man stiller Opferleistungen bedurfte, konnte man auf ibn gablen. — Wie er gelebt, ift er gestorben: als ein überzeugungstreuer Katholik. R. I. P.

— Willisau. Hier starb am 2. Dezember nach langer Krankheit im Alter von 74 Jahren Herr alt Lehrer I o se f Buch er. Nach seiner Ausbildung im Lehrerseminar Histirch unter Herrn Direktor Stutz sel. trat er anno 1875 in den Schuldienst. Viele Jahre leitete er mit Fleiß und Tüchtigkeit die große Gesamtschule Willisauland und wurde dann 1910 an die neu eröffnete Sekundarschule Willisauland berufen. Zunehmende Kränklichkeit zwang ihn, nach 40 Schulziahren in den Ruhestand zu treten. In seinen gesunden Tagen war er ein froher Gesellschafter und guter Sänger. Er ruhe im Frieden!

— Münster. Die kleine, aber rührige Lehrerkonserenz des St. Michaelsamtes besammelte sich am 28. November im Schulhause zu Psesssich zu einer vierstündigen arbeitsreichen Tagung. 1. Teil: a) Bericht über die Tätigkeit des Erziehungs-Departements des Kantons

Luzern, erstattet burch Herrn Bez.-Inspettor Sourmann; b) Lehrübung aus der Raumlehre von Frit Engmann, Pfeffiton; c) "Das Sparinftem in ber Schule", Referat von herrn heinr. habermacher, Ridenbach. 2. Teil: Turnlettion auf ber 2. Stufe für Berbft- und Winter. — Seit Beginn bes Schuljahres hielt nämlich bie Lehrerschaft des Konferenzfreises Münfter unter Leitung des Herrn Seminarturnlehrers Frz. Fleischlin von Sikfirch einen Einführungsturs in die neue eidg. Turnschule mit allmonatlichen Uebungen. Eine belle Freude war es, zu seben, wie alle Lehrer, auch bie ältern und "gröbern Kaliber", dabei ihr "Ränzchen" trainierten und fraftig mitturnten und Zeit und Roften nicht scheuten. (Borwarts immer, rudwarts nimmer!) Dant ihnen und bem Herrn Kursleiter für ihre Arbeit und Mube und bie reichen Opfer!

**Zug.** § Personelles aus unserm Er= giehungswesen. Der unvergefliche Schulinfpettor Sausheer fel. hat nun einen würdigen Rachfolger gefunden, indem bie Regierung Sochw. Berrn Pfarrer Anton Müller in Cham als Mitglieb bes Erziehungsrates gewählt hat. Damit ist biese wichtige Behörde mit einem Manne ergangt worben, welcher ibr infolge seines Biffens und feiner prattischen Erfahrung unbedingt zur Zierbe gereicht. herr Pfarrer Müller ift Bürger ber luzernischen Gemeinde Schötz und steht feit zirka 15 Jahren ber großen Kirchgemeinde Cham-Sunenberg als treuer Seelsorger por, wo er allseitig großes Ansehen genießt. Er wird auch ab Neujahr das arbeitsreiche Umt eines tantonalen Schulinspettors übernehmen, als welchen ich ihn jest schon namens ber gesamten Lehrerschaft freudig begrüße und ihm von Bergen eine gesegnete Birtfamteit wunsche.

Unsere Kantonsschule hat durch den Küdtritt des hochw. Herrn Professor Müller einen schweren Berlust erlitten. Bährend 41 Iahren hat er in mustergültiger Beise Religionsunterricht und Latein erteilt, und zwar beides mit vorzüglicher Methode. Besonders im Religionsunterricht wußte er die jungen Leute in der wichtigen Zeit der Entwidlung richtig anzupaden und war ihnen nicht nur Lehrer, sondern vorzugsweise auch geistlicher Führer und Berater. — Als Nachsolger bezeichnete der Regierungsrat Hochw. Hrn. Dr. Io-h ann Kaiser, bisher Hisselherer an der Sekundarund Kantonsschule, eine vorzügliche Lehrsraft mit umfassender Bilbung.

An der letzten Konferenz nahm zur allgemeinen Freude aller Anwesenden auch Hochw. Herr Prälat und Rektor Reiser teil. Mit jugendlicher Begeisterung richtete der 86jährige Greis einige feurige Borte an die Lehrerschaft, sie ermahnend, treu auf ihren Posten auszuhalten und es ja nicht zu unterlassen, der Jugend eine aufrichtige Baterlandsliede einzupflanzen. Herr Retsor Keiser, der den Kantonalkonferenzen 103 mal beigewohnt und sie 100 mal präsidiert hat, zeigt eine rührende Anhänglichkeit an Lehrerschaft und Schule. Möge er noch recht oft unter uns weisen können!

Glarus. Die am 3. Dezember wie üblich im Landratssaale in Glarus tagende Kantonal-Lehrerkonferenz besaste sich nebst den üblichen statutarischen Traktanden mit der Anhörung zweier

Referate. Im ersten Referate über "Altoholmißbrauch und bie neue Alfoholgeset; gebung" führte uns ber Referent, fr. Schneiber, Setretar bes eibgenöffischen Finanzbepartements, ein in die verberblichen Folgen des Altoholgenusses, speziell bes Schnapses, und wies bann auch ben Weg, ben wir zu geben haben, um beffen Konsum einzuschränken, nämlich die Aufflärung des Boltes, eine entsprechende Gesetgebung und eine barauf hinzielende Erziehung ber Jugend. Die Distuffion erzielte ben Befchluß: "Die tantonale Erziehungsbirektion ift zu ersuchen, einen Inftruttionsturs für Lehrer zu ver= an ft alt en, um bie Jugend in methobischer und überzeugender Beife jur Ruchternheit und Entjagung, namentlich aber zur Antipathie gegenüber bem Altohol anleiten zu fonnen."

Das zweite Referat, vorgetragen burch Hrn. Lehrer Lager von Kilabach, über bie Kibelfrage, legte bie neuzeitlichen Grundfage flar, nach benen eine gute Sibel abgefaßt sein sollte, und empfahl mit warmen Borten bie Einführung ber Schweizerfibel von Kilchherr, Ausgabe B, 1. Heft, und im Anichlusse baran (nach Gutfinden) Ausgabe B ober A, 2. Heft, was auch von der Konferenz einstimmig beichloffen wurde.

Große Befriedigung löfte die Mitteilung des Prasidenten aus, daß das von der Lehrerschaft proponierte Gesuch um Revision des Lehrerpensions = gefehes beim b. Regierungsrate eine gute Aufnahme gefunden habe. Schon seit Jahresfrist befaßte sich bie Lehrerschaft mit diefer Materie, um hierin einen zeitgemäßen Fortschritt zu erzielen. Als hauptpunfte faßte fie ins Auge:

- 1. Uebernahme ber neuen Raffe burch ben Staat.
- 2. Rüdtrittsrecht mit bem 65sten Altersjahr.
- 3. Höchstpensionsbetrag von 70% des Totalsalärs. 4. Erhöhung ber Witwenrente auf 35% bes Lehrer-

Behaltes und ber Rente jeber Baife auf 10% des Lehrer-Gehaltes.

Als Gegenleiftungen sind, nach ben Vorschlägen bes Berficherungstechniters Dr. Friedli in Bern, in Ausficht genommen:

1. Uebergang bes Bermögens von 270,000 Fr. ber bestehenden Lehrer-Witwen- und Baisentaffe an bie neue Raffe.

2. Beitrage ber Lehrer, ber Gemeinden und bes Staates von je 5% des Totalgehaltes bis zum 65. Altersjahr.

Roch hat ber Landrat hierüber teine Beratung gepflogen; wir hoffen aber, daß der fortschrittliche Geist biefer Behörde sich auch uns gegenüber gunftig erweisen werbe. I. G.

Thuraau. Thurg. Setundarlehrer= tonfereng. Un ber biesjährigen Binterverfammlung, zu der Gäste aus St. Gallen und Schaffhausen erschienen waren, wurde in erster Linie bas Fach Chemie einer Besprechung unterzogen. Anlag bazu gab ber in ben Berbstferien burchgeführte sechstägige Chemieturs. Kursleiter waren Univers.=Prof. Dr. Rarrer, Inspettor Dr. Stauffacher und Get .-Echrer Fröhlich, benen von ber Ronfereng ber gebührende Dank für das Gebotene ausgesprochen wurde. Die Frage ber Berechtigung ber chemischen For = mel in ber Sekundarschule ist jedoch noch nicht abgeflärt worden. Die Hauptarbeit des 3. Jahrbuches: Zur Problemphysit von A. Lift, Birminten, gab trot bes Botums von S. Keller, Arbon, teinen Anlag zu weiterer Distuffion. Dagegen melbeten fich bann zum Thema: "Setundarschule und hauswirt= schaftlicher Unterricht" von Krl. S. Brad, Frauenfeld, Freunde und Gegner ausgiebig. Die Disfuffion zeitigte folgende Resolution:

"Die thurg. Sekundar-Lehrerschaft, überzeugt davon, daß die Einführung des hauswirtschaftlichen Unterrichtes an den Oberflaffen der Bolfsschule einer Rotwendigfeit entspricht, begrüßt beffen Obligatorium, unter der Voraussetzung, daß die entsprechende Entlastung damit verbunden werde, namentlich auf den Stunden ber Mabchenarbeitsschule."

Der herr Erziehungschef empfahl noch eine mit Bundessubvention erscheinende Bilderferie: "Unfere einheimischen Bogel". Zwed foll vermehrter Vogelschutz sein. Zum Ehrenmitglied der Konferenz wurde herr Sef.=Lehrer M. Schweizer, Romans= born, ernannt, ber diesen Berbst mit über 40 Dienstjahren bas Schulfzepter nieberlegte.

Im Frühling werden sich die Rollegen in Ermatingen wiederseben.

MM Die Dezember = Appenzell 3.=Rh Ronfereng besprach auf Bunich und guhanden der Landesschulkommission (Erziehungsrat) eine den veränberten Berhaltniffen im Turnbetriebe angepaßte neue fantonale Turnunterrichtsverordnung, welche von einer Spezialkommission vorbereitet worden war. Sie trägt nicht nur hinsichtlich ber Beschaffung der durchaus nötigen Turnutensilien, sondern auch bezüglich der Unterrichtsbelöhnung den heutigen Anforberungen Rechnung. — Eine ebenso reichliche Diskuffion entspann fich auch bei ber Frage: Reuauflage ber feit 10 Jahren im Gebrauch ftehenben tan tonalen Fibel (mit nur Schreib= und zwar Deutschschrift) ober Einführung ber neuen Schwygerfibel (mit beutscher Schreib- und Drudichrift). Daß babei bie Borzüge und Mängel beiber offene Besprechung fanden und auch ber Antiqua bas Wort gerebet wurde, versteht sich. In Bürdigung unserer besondern Berhältniffe murbe jedoch eine Reuauflage (wenn auch in etwas beschränktem Ausmaße) ber heimatlichen Fibel, die sich materiell und formell bewährt hat, der Erziehungsbehörde vorzuschlagen beschlossen. — Diese Konferenz erhielt wie gewohnt eine etwas "festliche" Note dadurch, daß ihre Mitglieder das Treffnis aus der Bundessubventionsquote zur Berbefferung der Lehrgehälter als willkommenes Samichlausgeschenk in Empfang nehmen durften. Was wird wohl die erhöhte Schulsubvention des Bundes nach die ser Richtung hin uns bringen?

Wallis. Der hohe Staatsrat wählte an Stelle des leider allzu früh verstorbenen S. H. Pfarrer Umberd zum Schulinspettor des Bezirtes Brig H. H. Pfarrer Joh. Bittel in Glis. Wir gratulieren dem Neugewählten und heißen ihn im Rreise ber Schulmanner herzlich willfommen. Möge er ben armen, geplagten Lehrern ein gnäbiger Richter sein!

Es sind gegenwärtig hundert Jahre, seit wir ein kantonales Bolksschulgesetz haben. Der um das Wallis und seine Bolksbildung hochverdiente H. H. Domherr Berchtold aus Greich regte dasselbe an und schuf auch ben ersten Entwurf.

Durch Landeshauptmann Leopold de Sepibus von Mörel wurde biefer Entwurf im Dezember 1828 dem Landrate vorgelegt. Diefes erste kantonale Bolksschulzgesetz wurde dann von demselben durchberaten und gutzgeheißen, es umfaßte 46 Artikel.

### Krantentaffe des Katholischen Lehrervereins

Fonds Fr. 45,000; ausbezahlte Krantengelber Fr. 80,000; Mitgliederzahl 325. Versicherung gegen Krantheit und Unfall — 75% an Arzt und Arzneien; Spital= und Sanatoriumsbehandlung; Kurbeiträge. — Krantengelbversich erung in 5 Klassen von Fr. 1.— bis Fr. 6.— pro Tag. — Nachweisbartleinste Monatsbeiträge. In Klassen 1: Wöchnerinnen= und Stillgelber. — Unterstützungsbauer 360 Tage während 540 Tagen. Freie Arztwahl. — Rein Spitalzwang. — Statuten dem Lehrerstand angepaßt! Mit dem 1. Januar 1929 neue, noch mehr ausgebaute Statuten!

Projectte burch den Raffier: Hrn. A. Engeler, Lehrer, St. Gallen B. (Sched-Rr. IX 521.)

## Lehrerzimmer

1. Gegenwärtig laufen an viele neue Abressen Probesenbungen. Wir bitten die Empfänger, unserer Einladung zu solgen und damit in den Lesertreis der "Schweizer-Schule" einzutreten. Einigkeit macht start! Auch wir tatholischen Erzieher sind start, wenn wir einig sind. Darum schließt die Reihen! Wir haben nur ein Fachorgan für die katholischen Erzieher der deutschen Schweiz, und das heißt "Schweizer schule".

2. Es gibt viele vorzügliche Febern in unserm Leserfreis, die dis jett noch brach lagen! Rafft euch auf, ihr Freunde, arbeitet mit! Jede gute Idee sindet tausenbfaches Echo und fördert das Erziehungswerk.

3. Vergeßt in biesen Tagen der Freude und der Glückwünsche auch unserer notleidenden Standesgenosesen nicht! Unterstützet also unsere Hilfskafse, die Großes wirken kann, wenn recht viele Gaben (und sollten's auch nur kleine sein) ihr zusließen.

4. Diese und die nächste Nr. werden der einfallenben Feiertage wegen etwas verspätet erscheinen. Wir bitten um gutige Nachsicht.

## Bücherichau

Päbagogit.

Lebendige Schule. Zur Erziehung und Schulung junger Mäbchen. — Beiträge von Lehrern und Lehrerinnen ber Höhern Töchterschule ber Stadt Zürich, Hohe Promenade. 198 Seiten. Broschiert Fr. 3.80, geb. Fr. 4.80. Orell Fühli Berlag, Zürich.

Das Buch wurde anläßlich der "Saffa" herausgegeben. Es legt, wie bas Borwort betont, ein Sauptgewicht barauf, bem Lefer bie Bielfeitigkeit und Mannigfaltigfeit ber Probleme ber Mabdenfdule jum Bewußtsein zu bringen. Das Buch foll zeigen, mit welchen Mitteln und auf welchen Begen eine "lebendige Schule" die Mäbchen nach ihrer weiblichen Eigenart in ber Befamtheit ihrer Seelen- und Rorperfrafte gu erfaffen, fie zur Gelbsttätigfeit und baburch zur harmonischen Entwidlung ibrer Frauenanlagen und =gaben, also zur vollen Personlichfeit beranzuziehen sucht, bamit sie bem Leben mit seinen Unforberungen gewachsen feien. Ein wohltuend berührendes, von bestem Billen getragenes, alle paffend scheinenben Mittel suchenbes Bemühen um die Jugend durchzieht das auf rationaliftisch-humanistischer Grundlage aufgebaute Buch. Es betont als Silfsmittel, bie bem Mabchen jum geiftigen Rampfe ins Leben mitgegeben werben, Freude an Ratur und Runft, Gemeinschaftsfinn und -leben. Gewiß sind das wertvolle Silfsmittel. Aber welche Frau wird in hartesten Lebensschicksalen burch fie allein vor dem seelischen Zusammenbruch bewahrt! Unsere fatholische Pabagogit ist im Glauben an ein Jenseits verankert und will die Jugend durch richtige Einstellung in die Beit zu einer gludlichen Ewigfeit erziehen.

Interessant sind die Aussätze über die Schulung der Mädchen in Einzelfächern, ebenso die Kapitel über das Gemeinschaftsleben in Arbeit und Erholung im Schulbetried der Mädchen. Lehrer und Lehrerinnen werden manche Anregung aus dem Buche schöpfen, wenn sie prüsend das Beste behalten. R. M.

Fremdiprachen.

Brandeis-Reitterer, Lehrgang der engl. Sprache. 1. Teil: A First English Primer, 5. Auflage, besorgt von Dr. Friz Karpf und Dr. Theodor Reitterer, Wien und Leipzig, Franz Deuticke, 1928. S. 3.60.

Dieser erste von ben 6 Teilen des Lehrganges der englischen Sprache ist sür Schulen berechnet, in denen das Englische erste Fremdsprache ist. Die Lesestücke sühren anregend in englisches Leben und Denken ein und vermitteln stusenweise die notwendigen Sprachergeln in einsacher, verständlicher Form. Das Botabular enthält durchgehende Betonungsangabe in Lautschrift.

Redattionsichluß: Camstag

Berantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweig, Prösident. W Maurer Kantonalschulinspektor, Geißmattstr 9, Lugern Aktuar. Frz Marty, Erziehungsrat, Schwyz Kassier Alb. Elmiger, Lehrer, Littau Postched VII 1268, Lugern Postched der Schriftleitung VII 1268

Krantentasse des tatholischen Lehrervereins: Prasident: Jatob Desch, Lehrer, Burged-Bonwil (St. Gallen W) Kassier: A Engeler, Lehrer, Krügerstr 38, St Gallen W Postched IX 521

Silfstaffe des tatholischen Lehrervereins: Prafident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Lugern, Wesemlins ftrage 25. Postched ber Silfstaffe R. L. B. A.: VII 2443, Lugern